

werden sich noch der Tuchrahmen erinnern, die auf der Springe, am rechten Bolmeuser, auf der Bauerweide und am Krastopf standen, ein Zeichen, daß die Tuchfabrikation früher einen hervorragenden Industriezweig Hagens bildete. Als das bedeutendste Werk der Kleineisenindustrie nennen wir die im Jahre 1844 von der Firma Funke und Hueck gegründete Holzschraubenfabrik, welche im Jahre 1908 in den großen Neubau an der Mündung der Ennepe in die Bolme verlegt werden mußte, da die Gebäulichkeiten in der Körnerstraße nicht mehr genügend Raum boten. Die Firma beschäftigt rund 1500 Arbeiter. Ferner verweisen wir auf die Eisenwerke von Eiden & Cie., sowie auf die Hagener Gußstahlwerke und auf viele andere Fabrikunternehmungen. — Außer den Fabriken für Eisenbearbeitung sind aber auch noch viele andere Industriezweige in nicht unerheblichem Umfange in Hagen vertreten. Insbesondere verdient hier die im Jahre 1822 von Karl Elbers gegründete Rotgarn-Färberei, die seitdem mehrfach erweitert und in eine Kattunfabrik umgewandelt wurde, genannt zu werden, welche jetzt unter der Firma Hagener Textilindustrie eines der größten Etablissements seiner Art in Deutschland ist und eine sehr bedeutende Baumwollspinnerei, Weberei und Druckerei umfaßt. Außerdem sei hier hingewiesen auf das großartig angelegte Elektrizitätswerk, die Akkumulatorenfabrik.

Die erste Bahnlinie Elberfeld-Hagen-Dortmund wurde im Dezember 1848 eröffnet, etwa 10—12 Jahre später wurde die Ruhr-Sieg-Bahn nach Siegen gebaut, in den 60er Jahren die Strecke Hagen-Schwerte-Una und 1870—1873 die Volmetalbahn. Letztere Strecke ist inzwischen durch den im Jahre 1910 vollendeten Goldbergertunnel verlegt worden. Die Ennepetalbahn, die obere und untere Ruhrtalbahn, die Rheinische Bahn Hagen-Löttringhausen-Dortmund und Hagen-Düsseldorf stammen ebenfalls aus den siebziger Jahren. Wegen ihrer zentralen Lage als Knotenpunkt von 10 Bahnlinien eignet sich unsere Stadt ganz vorzüglich als Ausgangspunkt sowohl für den geschäftlichen Verkehr in das westfälische Industriegebiet, als auch für Ausflüge in die an landschaftlichen Reizen so reich gesegneten Gebiete des Sauerlandes und des Ardëengebirges.

Ebenbürtig der Industrie zur Seite stellt sich der Handel unserer Stadt. Ueber 50 Eisen-, Stahl- und Messingwarenhandlungen en gros und mindestens ebensoviele Eisenwarenhandlungen en detail, internationale Expeditionsbüros, 10 andere Expeditions- und zahlreiche Agentur- und Kommissionsgeschäfte unterhalten Handelsbeziehungen nicht nur mit der stark bevölkerten und wohlhabenden, engeren und weiteren Umgebung der Stadt, sondern auch mit aller Herren Länder. Hagen ist Sitz der amtlichen Handelsvertretung für die Kreise Hagen und Schwelm. Die Handelskammer, die bereits 1844 gegründet wurde, ist die älteste in den altpreussischen Landesteilen. Daß die Handelskammer so früh gegründet wurde, beweist, daß schon in damaliger Zeit die hiesige Gegend industriell und gewerblich hochentwickelt war und einer amtlichen Vertretung ihrer Interessen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie bedurfte. Hagen bildet den Mittelpunkt der Kleineisenindustrie, und ist deshalb auch Sitz des Vereins der Märkischen Kleineisen-Industrie, der seit 1898 besteht und sich die Wahrung der Interessen der Kleineisenindustrie in allen diese berührenden Fragen angelegen sein läßt.

Eine wesentliche Vergrößerung erfuhr Hagen zunächst durch die Vereinigung der Vororte Wehringhausen und Cilpe mit der Stadt, am 1. Januar 1876 und dann durch die Eingemeindung der Vororte Altenhagen, Ectesey, Eppenhausen und Delftern am 1. April 1901.

Vom alten Hagen ist heute nicht mehr viel übrig geblieben. Die einschneidenden Veränderungen des Stadtbildes beginnen mit den ersten Anbauten in der Berg- und Hochstraße, die vor

50 Jahren noch Gartenland waren. Heute findet man das Ueberbleibsel einer längst vergangenen Zeit namentlich in der Straße des sogenannten Pfa ff e n p f a d e s, zwischen Frankfurter Straße und Schulstraße; dieser Pfad, der in der Vorzeit, in der Nähe des Oberhagener Bahnhofs begann, dann in der Nähe der Kontordiastraße über die Elberfelder Straße ging, zog sich bis zur Kölner Straße. Der Ueberrest dieses schmalen Weges, der von Hinterhäusern, Ställen etc. eingefast ist, veranschaulicht sehr gut die Bauart der Straßen und Häuser des Mittelalters. Auch die Verbindung der Frankfurter Straße mit der Springe durch die Gerber- und Mühlenstraße ist zum Teil noch erhalten und endlich gehört zu dem alten Stadtteile noch der sogenannte „Bruswinkel“, eine Sackgasse, die bald verschwinden dürfte.

Hagen bildet seit dem 1. April 1887 einen selbständigen Stadtkreis für sich, der gegenwärtig, und zwar seit der letzten Eingemeindung einen Flächenraum von 3285 Hektar mit mehr als 95 000 Einwohnern umfaßt. Er besteht jetzt außer aus der Altstadt, Cilpe und Wehringhausen auch noch aus den vorher genannten, neu eingemeindeten Vororten. Die Altstadt liegt im Volmetal, Cilpe im Bolme- und Selbedertal und Wehringhausen an der Ennepe. Altenhagen stößt mit dem unteren Teil der Altstadt zusammen, von der es durch die Bolme getrennt ist. Eine Brücke in der Verlängerung der Kölner Straße stellt die Verbindung beider Stadtteile her. Altenhagen ist ein alter Ritterfih. Früher stand auf demselben in der Nähe der Landstraße, welche nach Herdecke führt, eine Burg, welche jedoch schon um das Jahr 1750 ziemlich verfallen war. Ein Teil des Rittergutes ist zur Herstellung des großen Güterbahnhofes der Station Hagen von der Eisenbahn-Verwaltung angekauft und verwendet worden. Altenhagen gehörte bisher zur Gemeinde Ectesey. Dieser Ort liegt ebenfalls im Volmetal, an der nach Herdecke führenden Landstraße, ungefähr 2 Kilometer von der Altstadt Hagen entfernt. In dem Bezirk Ectesey liegen viele Fabriken, in denen Gabeln, Guß-, Emaille- und andere Eisenwaren hergestellt werden. Eppenhausen liegt auf der Höhe zwischen Bolme und Lenne, gleichfalls in etwa 2 Kilometer Entfernung von der Altstadt Hagen, an der Chaussee nach Hohenlimburg. Delftern, im Volmetale steht in naher Verbindung mit dem Stadtteil Cilpe. Die genannten Flusstäler werden sämtlich von bewaldeten Höhen und Bergen umschlossen und machen die ganze Lage der Stadt zu einer der schönsten im Regierungsbezirk Arnsberg.

Infolge dieser vorzüglichen Lage ist die Stadt fortwährend im raschen Emporblühen begriffen. Dies geht am besten aus folgenden Zahlen hervor: Die Stadt hatte im Jahre 1819 2609, 1850 5226, 1860 7577, 1871 13 446, 1880 26 297, 1890 35 162, 1900 66 747 und zählt jetzt 95 826 Einwohner. Die Mehrzahl seiner Bewohner, etwa zwei Drittel, gehören der evangelischen Konfession an. Es sind 5 Religionsgemeinschaften vorhanden, nämlich die größere und die kleinere evangelische, die katholische, die altkatholische und die israelitische Gemeinde. Die beiden letzteren sind an Zahl gering.

Die städtischen Angelegenheiten leitet das Oberbürgermeisteramt, welches zugleich Landratsamt des Stadtkreises ist. Außerdem sind u. a. in der Stadt vorhanden: Eine Reichsbankstelle, eine Kreissteuerkasse, ein Staatssteueramt, ein Katasteramt, ein Eichamt, die Kreisbaubehörde, sowie die Landes-Bauinspektion Altena-Hagen; ferner besitzen die Justizbehörden: ein Landogricht und ein Amtsgericht. An Verkehrsbehörden besitzt die Stadt 5 Eisenbahn-Inspektionen, 4 Güterexpeditionen und eine Gepäckexpedition, ein Hauptpost- und Telegraphenamit vier Stadtexpeditionen und einer Zweigstelle des Eisenbahnpostamtes 13 in Aachen. Die Zahl der Fernsprech-Anschlüsse beträgt über 4000. — Städtische Anstalten sind: der Schlacht- und Viehhof, das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, zwei